



Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Uebersetzung der 9ten Ode des I. Buchs,
aus Horaz *).

An Thaliarch.

Sieh! am Soracte thürmt der Schnee sich auf,
Kaum kann der Wald der Last noch widerstreben,
Es hemmt der Frost der Welle reges Leben,
Zu Eis erstarrt der Ströme rascher Lauf.

Dem Frost zum Hohn entlodre Deinem Heerd
Ein gastlich Feuer und bei seinem Scheine
Sey uns vom ältesten Sabiner Weine
Ein Trunk von Dir, o Thaliarch, bescheert.

Sonst alles überlaß der Götter Hut,
Mag noch so wild der Sturm das Meer durchbrau-
sen,
Durch Ulmen und Cypressen-Wipfel sausen,
Der Götter Wink bezähmet seine Wuth.

Ein jeder Tag, den jetzt das Glück Dir schenkt,
Sey Dir Gewinn, drum denke nicht an morgen,
Jetzt bist Du jung, weg mit der Zukunft Sorgen!
Hinweg! — da Dir noch Tanz und Liebe winkt.

Da Dir die Kraft noch fern das Alter hält,
Das schleichende, — jetzt hin zum Marsfeld eile,
Und pünktlich sey, bei nächtl'ich stiller Weile,
Wohin ein süßes Flüstern Dich bestellt.

Hin zum Bersteck, den sich Dein Mädchen fand,
Wird Dich ihr schalkhaft Richern sicher leiten,
Und nicht zu ernstlich wird sie mit Dir streiten,
Kraubst Du vom Arm, vom Finger ihr ein Pfand.

*) Zum Vergleich mit der in Nr. 259 der Abendzeitung
von 1821 befindlichen.

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Endlich erschien Kasselwitz mit dem Gärtner,
der eine große Spiegel-Laterne von venetianischem
Glase an einen Ast des Oleanders hing und sich
wieder entfernte. Die Becher wurden von neuem
gefüllt und Bona umspann den guten Lausdorf mit
den feinsten Künsten der Unterhaltung, wußte ihm
so lieblich zu schmeicheln, und doch auch zugleich so
viel Achtung einzusößen, daß er sich nicht losreißen
konnte aus dem Zauberkreise, den sie um ihn gezo-
gen, wenn ihn gleich sein richtiges Gefühl zu Zeiten
ermahnte, die Gefahr zu fliehen, ehe er darin um-
komme. Während dem holden Geplauder glitt der
edle Wein, gleich einem Lebens-Dele, süß und feu-
rig die Kehlen der Ritter hinunter, aber seine Wir-
kungen äusserten sich bei beiden auf eine auffallende
Weise verschieden. Während Kasselwitz immer mür-
rischer, wortkarger und zuletzt gar schläfrig wurde,
regten sich Lausdorfs Lebensgeister in einem immer
fröhlicheren, lauterem Gewimmel. Eine leichtsinnige
Courtoisie, ihm sonst fremd und verhaßt, waltete in
seinem ganzen Betragen gegen die schöne Fremde,
die den wohlgeschliffnen Diamant ihres Geistes so
behende hin und her zu wenden verstand, daß von
allen seinen hundert Ecken blendende Blitze in Laus-
dorfs Augen fielen und das Bild der holden, aber
einfachen und ernstern Althea darüber fast ganz in
den Schatten zurück trat. Den Eindruck zu voll-